

Kommentar zum Positionspapier der santésuisse zur Qualitätssicherung

Am 9. Januar 2006 hat die santésuisse ein Positionspapier zu Qualitätssicherung im Gesundheitswesen veröffentlicht. Mit den grundsätzlichen Äusserungen zur Qualitätssicherung zeigen wir uns einverstanden, decken sie sich doch weitgehend mit den von der SGAM bereits vorgenommenen Anstrengungen und Zielen. Die Feststellung, dass die Ärzte bzw. deren Verbände bisher weder ein Quali-

tätskonzept noch ein Qualitätsprogramm vorgelegt haben, weisen wir allerdings vehement zurück. Weiter nehmen wir mit grossem Befremden zur Kenntnis, dass die sas uns Leistungserbringern untersagen will, Mehrkosten, welche bei der Durchführung der vertraglichen Qualitätssicherung entstehen, geltend zu machen. Dies ist um so erstaunlicher, als sich die Krankenkassen das Recht herausneh-

men, ihre eigenen Aufwendungen (Werbung, Lobbying, interne Qualitätssicherung?) mit Prämiegeldern zu finanzieren.

Auf der Basis dieser Forderungen sind wir von einem fruchtbaren Dialog und einer nutzbringenden Zusammenarbeit noch weit entfernt.

Für den SGAM-Vorstand: Rolf Naegeli

santésuisse ignoriert Bemühungen der Hausärzte um Qualitätssicherung fahrlässig

Presse-Communiqué der SGAM vom 19.01.06

Mit äusserstem Befremden hat die Schweizerische Gesellschaft für Allgemeinmedizin (SGAM) das Positionspapier von santésuisse zum Thema Qualitätssicherung¹ (vom 9.1.06) zur Kenntnis genommen, worin der Krankenkassendachverband das Fehlen entsprechender Konzepte und Programme beklagt und damit insbesondere die «freipraktizierenden Ärzte» und ihre Verbände an den Pranger stellt.

Das ist sachlich und inhaltlich falsch, zeugt von Nichtwissen – oder Nichtwissenwollen – und ist ein Schlag ins Gesicht all jener Hausärztinnen und Hausärzte, die sich seit Jahren um die Qualität ihrer Arbeit bemühen und dafür bereit sind, im Schnitt mindestens 10 Arbeitstage jährlich auf eigene Kosten in die qualitativen

Fortbildungen zu investieren. Ebenso scheint santésuisse nicht zu wissen, dass sich immer mehr Hausätze in Qualitätszirkeln zusammenschliessen, um ihr Wissen gemeinsam zu vermehren – zum Wohl des Patienten. Zudem werden seit Jahren anstandslos regelmässige Qualitätskontrollen im Labor-, Strahlenschutz- und Röntgenbereich durchgeführt.

Die SGAM unterstützt die Bemühungen für eine Qualitätsförderung und -verbesserung in den Arztpraxen seit Jahren, letztmals an der sog. «Bürgenstock-Jahrestagung» im Mai 2005, als die Teilnehmer ein sog. «Konsensuspapier zur Qualitätsentwicklung in der Hausarztmedizin» verabschiedet haben, welches inzwischen in den meisten Hausarztpraxen umgesetzt wird.

Die SGAM bedauert das unprofessionelle Positionspapier und die fahrlässige Ignoranz, mit der santésuisse erste Ansätze zu einer konstruktiven Zusammenarbeit

zwischen Leistungserbringern und Krankenkassen aufs Spiel setzt und untergräbt.

Ein Grund mehr für die SGAM, an einer Kundgebung (am 1. April 2006) ein Zeichen zu setzen, dass die Zeiten vorbei sind, als man mit den Hausärzten nach Belieben umspringen konnte.

¹ <http://www.santesuisse.ch/de/index.html> – «Politik und Recht» > Positionspapiere > Qualitätssicherung.

Für Rückfragen:
Dr. med. Hansueli Späth
Präsident SGAM
hu.spaeth@sgam.ch